## Vor 25 Jahren.

Am 26. Febr. 1871 wurden in Versailles die Friedenspräliminarien unterzeichnet. Der abgeschlossene Waffenstillstand wurde gleichzeitig bis zum 12. März verlängert. Die Friedenspräliminarien enthielten die Abtretung von Elsaß außer Belfort, von Deutsch-Lothringen einschließlich Metz; eine Kontribution von fünf Milliarden wird in drei Jahren gezahlt, und so lange bleiben Theile Frankreichs außerhalb der neuen Grenzen besetzt. Ueber die Besetzung von Paris wurde ein besonderes Abkommen abgeschlossen. Ueber den Abschluß der Friedenspräliminarien wurden aus dem Hauptquartier die folgenden Depeschen versandt:

**Versailles, den 26. Febr.**

**Der Kaiserin-Königin in Berlin!**

**Mit tiefbewegtem Herzen, mit Dankbarkeit gegen Gottes Gnade zeige Ich Dir an, daß soeben die Friedens-Präliminarien unterzeichnet sind. Nun ist noch die Einwilligung der Nationalversammlung in Bordeaux abzuwarten.**

**Wilhelm.**

---

**An den König von Bayern richtete der Kaiser die nachstehende telegraphische Mittheilung:**

**Mit dankerfülltem Herzen gegen die Vorsehung zeige Ich Ihnen an, daß gestern nachmittag die Friedenspräliminarien hier unterzeichnet worden sind, durch welche der Elsaß, aber ohne Belfort, Deutsch-Lothringen mit Metz an Deutschland abgetreten worden sind, 5 Milliarden gezahlt werden und Theile Frankreichs besetzt bleiben bis zur Abzahlung dieser Summe, Paris wird theilweise besetzt. Wenn die Ratifikation in Bordeaux erfolgt, so stehen Wir am Ende dieses glorreichen, aber auch blutigen Krieges, der Uns mit Frivolität ohne Gleichen aufgezwungen wurde und an dem Ihre Truppen so ehrenvollen Antheil nahmen. Möge Deutschlands Größe sich nur in Frieden konsolidiren.**

**Wilhelm.**

**König Ludwig erwiderte:**

**Innigst bewegt von der erhebenden Friedensstunde bringe Ich Ihnen Meinen tiefempfundenen Dank für eine Nachricht, die von Mir und Meinem treuen Volke aufs Wärmste begrüßt wird. Deutschland ist nach schweren Kämpfen zu ungeahnter Größe emporgestiegen, und mit Recht werden Mit- und Nachwelt Ew. Majestät als den glorreichen Gründer dieser neuen Aera preisen.**

**Ludwig.**

Der Zusammentritt des Deutschen Reichstags wurde durch eine vom 26. datirte kaiserliche Verordnung vom 9. auf den 21. März verschoben.

## Halle und Umgegend.

Halle, den 26. Febr.

* Also übermorgen werden wir wieder einmal das interessante Schauspiel einer Mondfinsterniß genießen, und alle, die Sinn haben für die Vorgänge in unserem Planetensystem, werden sich's nicht nehmen lassen, zum dunklen Nachthimmel emporzuschauen und zu beobachten, wie der Erdschatten den silbernen Mond, den „schönen, stillen Gefährten der Nacht," so weit verdunkelt, daß nur ein Zehntel seiner blanken Scheibe sichtbar bleibt. Onkel Eduard erklärte allerdings gestern, daß er, um den Mond verfinstert zu sehen, keine fünf Minuten von seinem Stammtisch fern bleibe. Ja, wenn ihm die Aussicht darauf gemacht würde, daß der Vollmond, den er selber zur Schau trägt, auf ein Zehntel seines Umfanges reduzirt würde! Das wäre ein Fall, für den er schon einmal seine Bequemlichkeit, seinen Skat und seinen Krug Münchener opfern würde. Denn Onkel Eduard ist nicht ganz von Eitelkeit frei. Als neulich in Gesellschaft eine junge Dame eine Cigarrenspitze an seinen Kopf hielt und behauptete, das wäre ein Rebus und die Auflösung hieße „Mondschein an der Küste von Havanna," war er wirklich ganz gekränkt. Er gäbe viel darum, wenn der kahle Hemisphäre seines Schädels sich wieder ein wenig aufforsten ließe. Besonders wenn das Frühjahr heranzieht, macht sich in ihm der Drang geltend, diesem Mangel abzuhelfen. Da probirt er alle dahin abzielenden Mittel von dem komplizirten Haarbalsam Anna Csillag's mit ihrem Lorelei-riesenhaupthaar bis zu dem einfachen Volksmittel, das mit Honig und Taubenmist Wunder zu thun verspricht. Vergebens; sonst zwar schlägt alles aus, wenn der Frühling kommt, die Bäume bedecken sich mit jungen Blättern, das Feld mit neuem Grün, die Pferde und Hunde kriegen ihre Sommerhaare; aber der Mensch und sein Kopf haben nur einen einzigen Mai, ist er einmal kahl geworden, so bleibt er's auch, denn sehr wahr sagt der Dichter:

„Was vergangen, kehrt nicht wieder,
Aber ging es leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück."

Darum leuchtet auch Onkel Eduard's Glatze so wunderbar, daß man ihn im Theater oder im Konzert an diesem Glanze auch von hinten erkennen kann. Im übrigen braucht er sich über den verlorenen Kopfschmuck nun auch keine grauen Haare wachsen zu lassen. Und ebensowenig kommt er in Versuchung, sich in Verzweiflung über die jetzigen üblen Zeitläufte die Haare auszuraufen. Ja, es passiren heute wirklich die absonderlichsten Sachen und niemand weiß, was der nächste Tag bringen wird. Zwischen Magistrat und Stadtverordneten scheint es nun wirklich zum Konflikt kommen zu sollen, wenigstens haben sich die Herren am Montag gegenseitig recht deutlich ihre Meinung gesagt. Und damit wir auf allen Gebieten unser Vergnügen haben, wird uns auch noch in nächster Zeit voraussichtlich eine Reichstagswahl bescheert werden. Wer kennt die Freuden nicht, die ein solcher Akt mit sich zu bringen pflegt, bei dem die Leidenschaften der Massen erregt werden mit allen zu Gebote stehenden Mitteln? Und diesmal wird der Kampf ohne Zweifel ein besonders heftiger und wilder werden. Aber wir wollen uns darüber nicht vor der Zeit den Kopf zerbrechen, sondern lieber dem Beispiel eines alten Rabbi folgen. Den fragte einst ein Spötter, ob es erlaubt sei, am Schabbes einen Thaler aufzuheben, den man auf der Straße fände. Da antwortete er lächelnd: „Es ist heut kein Schabbes und es liegt kein Thaler auf der Gaß!"

*

— [Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal.] Das Konzert, welches der Stammtisch der Alten Deutschen am 20. Febr. für das Kaiser Wilhelm-Denkmal veranstaltete, ist so gut besucht gewesen, daß der an den Denkmalsfonds abzuführende Reinertrag die Höhe von 224,85 M. erreicht hat, gewiß ein Erfolg, auf den der Stammtisch stolz sein darf. — Im Anschluß hieran theilen wir noch mit, daß demnächst auch die Hallesche Volksliedertafel ein öffentliches Konzert giebt, dessen Ertrag gleichfalls für das Kaiser Wilhelm-Denkmal bestimmt ist.

— [Friedens-Feier.] Wie wir vor kurzem schon berichteten, beabsichtigt der Allg. Hallesche Turnverein die 25. Wiederkehr des Friedensschlusses 1871 festlich zu begehen. Die Feier findet am Sonnabend den 7. März abends 8½ Uhr pünktlich im großen Saale des „Moientha!" statt. Außer einigen Gesangsvorträgen, die der Handwerkerbildungsverein bereitwilligst übernommen hat, wird an dem Abend der bekannte Militärschriftsteller Hauptmann a. D. Tanera einen Vortrag über „Stimmungsbilder aus dem Kriege" halten. Der Zutritt ist auch Nichtmitgliedern gestattet. Wir verweisen deshalb auf unseren Anzeigentheil.

— [Stadt-Theater.] Morgen (Donnerstag) findet, wie bereits erwähnt, ein einmaliges Gastspiel des leipziger Buffohs Herrn Paul Knüpfer als Falstaff in den „Lustigen Weibern von Windsor" statt; am Freitag folgt dann ein nochmaliges Gastspiel des königl. Kammersängers Herrn Karl Perron, und zwar als Kühleborn in Lortzing's romantischer Zauberoper „Undine."

— [Wohlthätigkeitskonzert.] Der dramatische Verein „Dilettantenbühne", der seit seinem Bestehen (1885) bereits über 3600 Mark Einnahmen aus Wohlthätigkeitsvorstellungen an die verschiedenen Behörden unserer Stadt zu gemeinnützigen Zwecken abgeführt hat, veranstaltete gestern abend zum Besten armer Konfirmanden ein Wohlthätigkeitskonzert mit Theateraufführungen im „Neuen Theater". Schon gegen 8 Uhr waren Schiff und Gallerien mit Zuschauern gefüllt. Die unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Seyfert konzertirende Thiem'sche Kapelle erwarb sich besonders durch den Vortrag der Ouverture zu „Martha" den Dank des Publikums. Zur Aufführung kamen zwei Einakter, das Liedespiel „Der Pole und sein Kind" und die Gesangsposse „Holz und Blech." Beide Stücke wurden recht beifällig aufgenommen. Auch das Lied für Bariton „Krone des Lebens," gesungen von Herrn Alex Töpfer, und das Terzett „Pauline," gesungen von den Herren Kühnel, Töpfer und Witt, fanden dankbare Zuhörer.

— [Zusammenstoß.] Gestern vormittag stießen zwei Wagen, den Herren Lippert und Dehoff gehörig, an der Ecke der Königs- und Leipzigerstraße zusammen, wobei ein Herrn Dehoff gehöriges Pferd verletzt wurde.

### Gegen den Margarine-Gesetzentwurf.

Auf Anregung des „Agitationskomitees gegen den Margarine-Gesetzentwurf" fand gestern abend im „Prinz Karl" eine zahlreich besuchte öffentliche Volksversammlung statt, um zu berathen, in welcher Weise gegen das dem Reichstage vorliegende Margarinegesetz Stellung zu nehmen sei. Das Komitee hatte als Referenten die Herren Landwirth Wilbrandt-Pfede und vereidigten Nahrungsmittel-Chemiker Dr. Röhrig-Leipzig entsandt. Einberufer war Herr Redacteur Schumacher aus Erfurt. Bei der Bureauwahl erhielt Herr Stadtverordneter Albrecht (sog.) den Vorsitz.

Hr. Wilbrandt berichtete zunächst über den Margarine-Gesetzentwurf. Der Entwurf ist geeignet, die tief in die Interessen der Volksernährung einschneidende Margarinefabrikation und den Handel mit Margarine schwer zu schädigen. Die Agrarier sind es, welche in der Durchsetzung der neuen Margarine-Vorlage ein „kleines Mittel" zur Hebung ihres Gewerbes erstreben, sie wollen den Konsum der Margarine auf künstliche Weise einschränken, damit der Naturbutter weitere Absatzgebiete eröffnet werden. Die gegenwärtige Margarineproduktion beträgt in Deutschland jährlich 2,800,000 kg, diese Menge würde aber ausreichend sein, 3,600,000 Arbeitern den zu ihrer rationellen Ernährung erforderlichen Bedarf an Fett zu verschaffen, denn es ist der durchschnittliche Margarineverbrauch des Arbeiters auf jährlich 50 Pfd. pro Kopf berechnet. Weil aber nur rund 12 Millionen Pfd. Butter in Deutschland erzeugt werden, so muß das zum Konsum nothwendige Plus von Fetten durch Ersatzmittel, wie sie die Margarine in bester Form bietet, verschafft werden. Daß die deutsche Landwirthschaft den hier geforderten Bedarf an Naturbutter nicht zu decken in der Lage ist, beweist die Thatsache der um eine halbe Million Centner vermehrten Einfuhr fremder Butter seit Beginn der Margarinefabrikation. Die Butterhändler benutzen die Margarine auch zur Vermengung mit Naturbutter, um dadurch einen billigen Konsumartikel zu erzielen. Gerade diese Industrie hat der Landwirthschaft neue Absatzquellen für Milch und Fett geschaffen, deren Werth jährlich auf 10 Mill. Mark veranschlagt werden kann. Der jetzige Gesetz-Entwurf ist als eine Verschärfung des Gesetzes über den Verkehr mit Margarine vom Jahre 1887 anzusehen. Tritt das Gesetz mit den von der Kommission vorgeschlagenen Verschärfungen in Kraft, dann wird der Landwirthschaft das erwähnte Absatzgebiet unterbunden, dem Volke aber ein beliebtes, gesundes und schmackhaftes Nahrungsmittel geschmälert, die Fabrikation erheblich eingeschränkt und der Kleinhandel mit Margarine unterdrückt. Im Interesse der Allgemeinheit darf die Vorlage nicht Gesetz werden. Redner ging sodann auf einzelne Bestimmungen der Vorlage ein. Das Verbot der Vermengung von Vollmilch zur Margarine geht auf eine Verringerung der Qualität hinaus, denn die Magermilch ist infolge des geringen Fettgehalts nicht geeignet, ein der guten Naturbutter gleiches Produkt zu erzeugen. Die Arbeiterschaft habe besonders ein Recht, gegen die Verschlechterung eines ihr zusagenden Nahrungsmittels zu protestiren. Ferner enthalte die Bestimmung der strengen polizeilichen Kontrolle der Margarinefabrikation große Härten. Wenn die Polizei das Recht erhalten sollte, jederzeit, auch bei Nacht, die zur Fabrikation verwendbaren Rohprodukte zu revidiren, den Angestellten und Arbeitern der Fabrik jegliche Auskunft abzufordern, die Revision auch auf die Lagerräume und Gefäße erstrecken zu lassen, dann wäre dies eine Härte gegen den Fabrikanten, wie sie ohne Beispiel dastände; dies könnte auch leicht zur Verschleppung von sogenannten Fabrikgeheimnissen führen. Für derartige scharfe Revisionen liegt kein berechtigter Grund vor. Derartige scharfe Maßregeln gehören nicht in ein besonderes Gesetz, sondern sind nur im allgemeinen Nahrungsmittelgesetze an der richtigen Stelle. — Der Bauernstand sei viel geringeres Interesse am Margarinekonsum, als der Großgrundbesitzer, denn letzterer für des größeren Viehbestandes wegen genöthigt, Milch zu verkaufen, zudem bilden auch die Großgrundbesitzer den Hauptstock der Molkereigenossen. Zum Vorzuge der Margarine gereicht noch ihre Reinheit an Bakterien und anderen Krankheitserregern, die aber in der Naturbutter zahlreich nachweisbar sind. Wenn der Kommissionsbeschluß noch fordert, daß zum Verkaufe der Naturbutter und Margarine je ein besonderes Lokal vorhanden sein muß, dann bezweckt diese Härte nur, den Kleinhandel, mithin auch den Konsum der Margarine so weit als möglich zu unterdrücken. In dem Zusatze von Phenolphtaleïn zur Margarine, um deren Unterscheidbarkeit in der Naturbutter leicht nachweisen zu können, erblickte der Redner eine das ästhetische Gefühl der Konsumenten verletzende Maßregel, die ebenfalls nur den Margarinekonsum einzuschränken bestimmt ist. Dieser chemische Zusatz würde die Haltbarkeit, bei der Auswaschung auch die Qualität beeinträchtigen. Diese Bestimmung muß fallen, wenn nicht anders den Fabrikanten und Konsumenten Schaden erwachsen soll. Gestattet wird es in Zukunft, auch den Magermilchkäse durch Zusatz von Margarine zu verbessern. Der Margarinegesetzentwurf müsse als gröbster Auswuchs einer einseitigen Agrar-Politik gelten. Die Bestimmung, daß Gastwirthe und Restaurateure in ihren Lokalen den Gästen die Benutzung von Margarine zur Zubereitung von Speisen in geeigneter Weise zur Kenntniß geben, ist zwar in der Kommission gefallen, aber die Möglichkeit daß im Plenum des Reichstags dieselbe wieder angenommen und durchgesetzt wird, ist vorhanden, weil die Agrarier vom Centrum unterstützt zu werden scheinen. Redner wies dann die Behauptungen, daß zur Margarinebereitung Oeltalg, auch „ausländisches Schmalzfett" und andere schlechte Stoffe Verwendung finden, nachdrücklichst zurück. Die Benutzung solcher Unreinigkeiten verbiete sich aus Gründen der Konkurrenzfähigkeit. Der Vorwurf, daß die Margarinefabrikation mit der Landwirthschaft in unlauteren Wettwerb trete, ist unberechtigt. Zuletzt ersuchte Redner die Versammlung, eine vom Komitee eingebrachte Resolution gegen den Gesetzentwurf, dem Beispiele viele anderen Städte folgend, anzunehmen.

Herr Chemiker Dr. Röhrig erläuterte alsdann in längerer Rede den physiologischen Werth der Fette als Nahrungsmittel für die Menschen und ging dann näher auf die Herstellung der Margarine ein. Aus seinen Darlegungen entnehmen wir, daß die Margarine nur aus gutem und frischem Nierenfett gesunder Rinder hergestellt wird. Schlechte Fette sind aus technischen Gründen überhaupt nicht verwendbar und würden überdies der Haltbarkeit Abbruch thun. Die jährliche Margarineproduktion in Deutschland beträgt 1,500,000 bis 1,800,000 Ctr. Die Landwirthschaft gewinnt durch diesen Industriezweig für Milch und Fett jährlich 10 Mill. Mark, ein Betrag, welcher bei Zustandekommen des Gesetzes verloren geht. Verfälschungen der Margarine sind noch niemals festgestellt worden, wohl aber solche der Naturbutter. Durch den Margarineverbrauch erwächst einer Arbeiterfamilie die jährliche Ersparniß von rund 80 M.

Es wurde schließlich mit großer Mehrheit folgende Resolution angenommen:

1. Gesetzliche Maßnahmen, welche irgendwie zur Erschwerung der Margarineproduktion wie des Handels zu führen geeignet sind, sind als durchaus unbegründet zu verwerfen, da nach den Motiven der Gesetzesvorlage nachweisliche Gesundheitsschädigungen durch den Genuß von Margarine nicht bekannt geworden sind, der Nährwerth und die Verdaulichkeit aber kaum hinter der Naturbutter zurückbleiben.

2. Geradezu schädigend aber würden die Maßnahmen wirken, welche, wie das Färbeverbot und das Verbot des Zusatzes von Vollmilch, ferner der Zusatz von Phenolphtaleïn zur Margarine der ärmeren Bevölkerung den Genuß zu verleiden. Die Versammlung wünscht, daß der Reichstag allen Bestimmungen der Kommission ihre Zustimmung versage.

Diese Resolution wurde, einem Antrage des St.-V. Albrecht entsprechend, durch folgenden Zusatz erweitert:

„Ferner wünscht die Versammlung, daß alle Nahrungsmittel, wie sie auch heißen, einer strengen Kontrolle unterworfen werden, damit die große Masse des Volkes durch ihre sauer erworbenen Groschen nicht durch den profitwüthigen Kapitalismus betrogen werden kann."

Diese Beschlüsse sollen dem Reichstage in einer Resolution zur Kenntniß unterbreitet werden.

Hr. Prof. Dr. Suchsland trat in kräftigster Weise für die Gesetz-Vorlage ein, indem er das Vorhandensein einseitiger Interessenpolitik der Agrarier zu widerlegen versuchte; der Margarinekonsum sei durchaus nicht so sehr ausgedehnt, auch sei die Ansicht falsch, daß der Zusatz von 1 g Phenolphthaleïn zu 2 Ctr. Margarine dieselbe verschlechtere. Hr. Dr. Krenbel beantragte, aber ohne Erfolg, die Annahme folgender Resolution: „Es liegt im Interesse aller Konsumenten, daß dieselben in der Margarine ein gesundes, gutes Speisefett erhalten und sind deshalb der Ansicht, daß alle Nahrungsmittelverfälschungen verboten werden, vor allem die Verfälschungen der Butter mit Margarine."

Nachdem Herr Wilbrand noch einige Aufklärungen über sein Verhältniß zum Agitationskomitee gegeben, wurde die Sitzung geschlossen.

## Aus dem Leserkreise.

Halle, 24. Febr.

### Zur Beamtenaufbesserung.

Nach einer dem Abgeordnetenhause zugegangenen Vorlage, welche die in einzelnen Ressorts hervorgetretene Nothwendigkeit der Vereinigung der Subalternbeamtenstellen 1. und 2. Klasse zu einer Besoldungsklasse darthut, sollen nun endlich nach jahrelangem Warten auf Besserung ihrer Besoldungs- und Beförderungsverhältnisse die Wünsche vieler Beamtenklassen in Erfüllung gehen. Eine Beamtenkategorie, welche unseres Erachtens vor allen anderen einer Aufbesserung besonders würdig erscheint, ist jedoch diesmal mit Stillschweigen übergangen worden: wir meinen die aus dem Civil-Supernumerat hervorgegangenen Abfertigungsbeamten der Staats-Eisenbahnverwaltung.

Es ist unbegreiflich, welche Gründe die Regierung zu dieser Maßregel veranlaßten. Die Wünsche der Regierungs- und Gerichtsbeamten werden erfüllt, die vollständig gleichwerthigen früheren Civil-Supernumerare des Abfertigungsdienstes bei der Eisenbahnverwaltung werden wegen der „ungünstigen Finanzlage" wiederum auf bessere Zeiten vertröstet.

Man kann es dieser Beamtenklasse wahrlich nicht verargen, wenn sie mit allem Eifer bestrebt ist, zu ihrem gutem Rechte zu kommen. — Suum cuique! —

Bereits zum vierten male haben die betreffenden Beamten ihre von der Regierung als berechtigt anerkannten Wünsche der Landesvertretung vorgetragen, aber jedesmal hielt der Herr Finanzminister die Hände auf den Staatssäckel. Herr Miquel sagt: Die Regierung kann unmöglich bei der Frage der Gehaltsaufbesserung der Beamten „einzelne" Beamtenklassen herausgreifen. — Nun fragen wir: Ist jene von der Regierung vorgeschlagene Einrichtung der Zusammenlegung der Subalternbeamtenstellen 1. und 2. Klasse zu einer Besoldungsklasse einer Gehaltsaufbesserung einzelner Beamtenklassen nicht gleichzuachten? —

Daß gerade bei der Eisenbahn-Verwaltung in Ansehung der Civil-Supernumere unhaltbare Zustände herrschen, wird niemand, der die Verhältnisse kennt, leugnen können. Bei dieser Verwaltung gelangen Civil-Supernumerare für den Bureau- und solche für den Abfertigungsdienst zur Einstellung. Für die Anwärter beider Dienstzweige ist gleiche Vorbildung (einjähr. Zeugniß; die älteren Beamten besitzen ausnahmslos das Reifezeugniß für Prima) und gleicher Ausbildungsgang erforderlich. Nichts wäre doch nun natürlicher, als daß beide Beamtenklassen auch in ihren Beförderungs- und Besoldungsverhältnissen gleichgestellt werden. Aber weit gefehlt! Während die Eisenbahnverwaltung sichtlich bemüht ist, die Bureausupernumerare mit einem auskömmlichen Gehalt auszustatten, tritt die Zurücksetzung der Abfertigungssupernumerare in der allerschroffsten Weise hervor. Die erste Anstellung des Bureausupernumerars ist die als Eisenbahn-Sekretär, eine Subalternbeamtenstelle 1. Klasse mit einem Gehalte von 1800—3600 M., für den Abfertigungssupernumerar dagegen die als Stations-Assistent, eine Subalternstelle 2. Klasse

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960226043/fragment/page=0001

mit einem Gehalt von 1500—2200 M. Eine Subalternstelle 1. Klasse zu erreichen, ist der größten Anzahl der Civilsupernumerare für den Abfertigungsdienst ganz unmöglich, denn für diesen Dienstzweig sind bei der preußischen Staatseisenbahn nur 101 Stellen, gegenüber 2088 Stellen für Eisenbahn-Sekretäre, vorhanden.

Wenn eine Verschiebung der Abfertigungsbeamten 2. Klasse mit denjenigen 1. Klasse wegen der großen Unterschiedlichkeit in den Leistungen und der ungleichen Qualifikation nicht angängig erschien, so sollten doch wenigstens die gleich qualifizirten Beamten des Abfertigungsdienstes, die Supernumerare, gleichwie ihre Kollegen vom Bureaudienste — die Eisenbahn-Sekretäre — aus der Gesammtheit herausgegriffen werden und es sollte thnen der Platz zuerkannt werden, welcher ihr bestes und nicht abzuerkennendes Recht ist, d. h. auch ihnen sollte Gelegenheit gegeben werden, Subalternstellen 1. Klasse zu erreichen. Wenn die Finanzlage des Staates gestattet, die Regierungs-, Gerichts- usw. Beamten jetzt herauszuquetschen, so wäre eine Berücksichtigung dieser Eisenbahnbeamten, welche doch wohl an dem Staatsüberschuß der letzten Jahre am meisten betheiligt sind, noch viel dringender geboten, denn mißlichere und der Abhilfe bedürftigere Verhältnisse bestehen bei keiner anderen Beamtenklasse.

Wenn die jetzt im Dienst der Eisenbahnverwaltung beschäftigten Civilanwärter vor dem Eintritt in denselben hätten ahnen können, daß die Regierung den Civilsupernumeraren des Abfertigungsdienstes eine derartig ausgeprägte unterschiedliche Behandlung gegenüber ihren Bureaukollegen und den gleichwerthigen Beamtenklassen würde angedeihen lassen, so würde kein einziger derselben als Lebensberuf das Civil-Supernumerat für den Abfertigungsdienst bei der Staats-Eisenbahnverwaltung gewählt haben.

Z.

Halle, 24. Febr.

In meiner Einsendung in Nr. 91 der „Saale-Ztg." sind mir zwei Flüchtigkeitsfehler untergelaufen, die ich um meinet- und der Lehrerschaft willen beseitigt haben möchte. Ich bitte deshalb ganz ergebenst noch um Aufnahme folgender Zeilen:

Es muß heißen: 1. Letztere Summe wird von den 1894 berufenen Lehrern erst von Ostern 1897 an bezogen. 2. . . . soll der irrthümlichen Meinung widersprochen werden, daß unsere Lehrer mit 20 Jahren ihre glänzenden Gehälter beziehen.

Hochachtungsvoll

J.

Herrn H. B. in Gieblichenstein. Dem Gläubiger steht ein Recht zur Verfügung über die Sachen nicht zu; wollen Sie sich der Sachen entledigen, so verklagen Sie den Schuldner; auf Grund des dann ergehenden Schuldtitels werden die Sachen durch den Gerichtsvollzieher gepfändet und verkauft. Nur ein ausdrückliches Anerkenntniß unterbricht die Verjährung, die Leistung einer Abschlagszahlung kann ein solches Anerkenntniß nicht ersetzen. Die Forderung verjährt mit dem Ablaufe von 2 Jahren!

Herrn H. in Cöthen (Anh.). Die Künstler an Spezialitäten-Theatern beziehen vielfach sehr hohe Gagen. Natürlich kommt es dabei auf die Leistung an. Die Direktoren erlangen die Künstler durch Vermittelung von Agenturen und durch das Fachblatt „Der Artist." Die Ideen zu den Darbietungen sind wohl in den allermeisten Fällen geistiges Eigenthum der betreffenden Künstler.

**Stammtisch Landsberg.** Die Bedeutung des Wortes „Ermittelungsverfahren" liegt im Worte selbst; der Staatsanwaltschaft erscheinen die Umstände, unter denen die fragliche Gründung ins Werk zu setzen versucht wird, verdächtig, weshalb sie durch Anstellung von Erhebungen die Sachlage zu klaren sucht. Das Unternehmen ist von der Presse bereits als sehr zweifelhafter Natur gekennzeichnet worden. Auch in unserem Handelstheile ist es in diesem Sinne behandelt.

H. M., Halle. Nach § 1 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22 Juni 1889 unterliegen dem vollendeten sechszehnten Lebensjahre ab dem Versicherungszwange:

Personen, welche als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten usw. gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden.

Empfangen Sie also für Ihre Leistungen weder Lohn noch Gehalt, so können Sie selbstverständlich auch nicht zur Entrichtung von Beiträgen herangezogen werden.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

— F. Zimmermann & Co., Aktien-Gesellschaft, Halle. Der Umsatz und der Geschäftsgewinn sind nicht unerheblich hinter den Ergebni sen des Vorjahres zurückgeblieben. Die auf dem Etablissement lastende Amortisationshypothek ist zurückgezahlt und an deren Stelle eine Obligationsanleihe von 500,000 M. aufgenommen. Die Abschreibungen belaufen sich auf 42,557 M. Der Reingewinn stellt sich auf 114,672.66 M., der Reingewinn einschließlich eines Vortrages auf 62,548.28 M. Aus demselben wird eine Dividende von 4¼ Proz. gez hlt. Die gewerkn hier abgehaltene Haupty rsammlung beschloss demgemäss.

Posen, 25. Febr. Saatenmarkt. Der Markt war weniger stark, als in früheren Jahren besucht. Hauptsächlich waren nur geringe Qualitäten vorhanden und das Geschäft sehr gedrückt. Weiße Saat, nur beste Qualitäten wurden gut bezahlt. Rothklee 20—36, ausgesuchte bis 43. Weißklee 30—55, ausgesuchte bis 58. Wundklee 15—33 bezahlt, Gelbklee 12 bis 16, Schwedischer Klee 30—48. Tymothee 18—30. Raygras, inländ. 8—13, engl. 12—16. Inkarnatklee 14—16. Lupinen sehr gesucht und wurden blaue mit 100 M., gelbe mit 120 M. b zahlt. Seradella, neue 11—13. Wicken 12—18. Senf geschäftslos. Spörgel, kein 6—7, gross 6—10 bezahlt. Der Schluss blieb flau.

— Die Deutsche Grundkreditbank zu Gotha theilt mit, dass aus dem 1 95er Reingewinn der Bank 433,772 M. zur Einlösung von Zinsneubezugsentschädigungen, von denen noch 2,230,752 M. zu tilgen sind, verwendet werden sollen. Zugleich erbietet sich die Bank zum freihändigen Rückkauf von Zinsentschädigungsscheinen und abgestempelten Talons zu früher ausgelosten Pfandbriefen mit 95 Proz. des Nennwerthes, und ersucht diejenigen Inhaber, welche von dem Anerbieten Gebrauch machen wollen, die ge hörigen ihr bis 18. März einzusenden.

— Vom Metallmarkt. Die vereinigten Bleiwalzwerke erhöhten die Preise von Bleiröhren und Walzblei um 50 Pf. pro 100 kg, ebenso haben die Zinkwalzwerke den Preis von Tafelzink um 50 Pf. pro 100 kg erhöht.

— Die Brauereien von F. W. Hoffmann, Lerch & Plettenberg, Schultze & Hildebrand, G. Bauer in Werder a. d. Havel sind unter Mitwirkung der Firma Arons & Walter in Berlin zu einer Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Die Aktien sollen an der heriger Börse zur Einführung gelangen. Das Aktienkapital beträgt 1,6000 M., der Absatz der letzten drei Geschäftsjahre ca. 69,000, 7,000 und 80,000 Hektoliter.

— Aktienbrauerei Bernburg. Die am 24. d. abgehaltene Gläubi erversammlung der durch den Caim'schen Konkurs sehr in Mitleidenschaft gezogenen Gesellschaft bewilligte das beantragte Moratorium. Eine ausserordentliche Generalversammlung am 16. März soll über Beschaffung neuer Mittel beschliessen.

— Der Einnahme-Ueberschuss der Harpener Bergwerksgesellschaft beträgt für den M nat Januar (incl. Zeche Hugo) 500,000 M. gegen 1 08,7.0 M. im Dezember v. J.). Der Ueberschuss im Januar 1895 (ohne Zeche Hugo) betief sich auf 3-2,000 M.

— Dividenden. Der Aufsichtsrath der Koburg-Gothaischen Kredit Gesellschaft beschloss, 5 Proz. Dividende vorzuschlagen. — Der Aufsichtsrath der Gesellschaft Hein, Lehmann & Co. erklärt 6 Proz. Dividende (89) 4 Proz.). — Der der Meissner Ofen- und Chamottefabrik Teichert wieder 10 Proz. Dividende. Ferner wird die Erhöhung des Aktienkapitals dieser Gesellschaft beantragt.

## Berliner Börse vom 26. Februar.

(Fernsprechdienst der Saale-Ztg.)

Von der Fondsbörse. Die Börse eröffnete schwach, theils auf niedriges Wien, theils auf schwächere Haltung des Montanaktienmarktes bezw. der Kohlenaktien. Man gab als Grund hierfür an, dass man durch die Bildung einer Gesellschaft, in Holland englische Kohlen statt der deutschen einzuführen, einen Ausfall für das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat befürchte. Erst im weiteren Verlauf konnten sich Eisenaktien wesentlich befestigen auf Privatmeldungen, dass im westfälischen Eisenmarkt für Roheisen und Halbfabrikate Bestellungen bis Ende d. J. vorliegen; dass man jedoch angesichts der Steigerung der Preise die gemachten Bestellungen ablehnte. Im Eisenbahnmarkte waren schweizerische Bahnen nach anfänglicher Trägheit kräftig erholt, österreichische Bahnen fest, italienische behauptet, trotz der Mattigkeit italienischer Rente. Schiffahrtsaktien ruhig. Der Fondsmarkt fest auf Deports. Türkenloose anziehend. In zweiter Börsenstunde Banken fest, Montan behauptet, heimische Bahnen preishaltend, heimische Anlagen fest. Ultimogeld 2⅞ und darunter. Die Prämienerklärung hatte bei Berichtabgang keinen Einfluss. Jetzt Banken schwächer, Montan ungleichmässig.

Von der Getreidebörse. Die kräftige Fortsetzung der in Nordamerika eingetretenen Aufwärtsbewegung der Weizenpreise und die Fortdauer des trockenen Frostwetters haben sich auch heute ziemlich machtlos erwiesen gegenüber der hier bestehenden Geschäftsunlust. Weizen und Roggen brachten es nur zu ganz unerheblicher Werthaufbesserung und Hafer auf Termine konnte sich kaum behaupten, obschon Waare recht fest gehalten, war der Umsatz äusserst beschränkt. Rüböl ist nicht beachtet und kaum preishaltend. Spiritus war sehr still, hat sich im Werthe auch nur schwach behauptet.

Weizen, loco 147—162 M., Mai 156,50—156,75, Juni 156 50, Juli 156.75 157,00, Sept. 157,25—157,50. Fester.

Roggen, loco 123 126 M., Mai 126,00 126,25, Juni 127,00—127,00, Juli 127 50—127,50, Sept. 128,75—128 75. Fest.

Hafer, loco 115—145 M. Mai 121,25, Juni 122,25—122,00, Juli 124,25—123,00, Sept. —,—. Ruhig.

Mais, loco 92,00—96,00 M., Febr. 92,00, Mai 91,75—92,00, Juni —,—. Fest.

Gerste, loco 113,00—125.00 M.

Rüböl, loco mit Fass 47,00 M., ohne Fass 46,20 M., Febr. 46,60, Mai 46,60, Okt. 47,50. Schwach.

Spiritus, 50er loco 53,00, 70er loco 33,40, Febr. 38,70, Mai 39,30, Juli 39,30, Aug. 39,50, Sept. 39,80. Still.

Petroleum, loco 19,80. Matter.

Weizenmehl 00 loco 21.75—19,75 M. 01 loco 18,00—17.00.

Roggenmehl I. loco 17,25—16,75, Febr. 17,00, Mai 17,15, Juni 17,25, Juli 17.35. Still.

### Kursnotirungen vom 26. Februar 2½ Uhr nachm.

**Banknoten.**

| | | |
|---|---|---|
| Englische Banknoten | | 20,44½ |
| Französische Noten | | 81,20½ |
| Italienische | » | 73,0 bez. |
| Oesterreichische | » | 169,50½ |
| Russische | » | 216,75½ |
| Schweizer | » | 80,70½ |

**Deutsche Fonds- u. Staatspap.**

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 106,10B |
| do. do. | 3½ | 105,10G |
| do. do. | 3 | 99,80½ |
| Preuss. Cons. Anleihe | 4 | 106,00G |
| do. do. | 3½ | 105,10B |
| do. do. | 3 | 99,70½ |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 100,90G |
| Hallesche Stadt-Anl. | 3½ | — — |
| Landsch. Centr. Pfbr. | 3½ | 102,20G |
| do. do. | 3 | 95,80G |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Buen.-Ayr.-G.-A. 5000 | — | 37 20½ |
| Chinesische Anleihe | 5½ | 104,50½B |
| Italienische Rente | 5 | 80,10½ |
| Lissb.St.-An.86, 1.u.II | 4 | 71,70½ |
| Mex. Anl. 1000 u. 500 | 6 | 94,75½ |
| do. do. (1890) | 6 | 94,75½ |
| do. St.-Eisenb.-Obl. | 5 | 86,50½ |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 103,20½ |
| do. Papier-Rente | 4½ | — — |
| do. Silber-Rente | 4½ | 100,90½ |
| Port. Staats-Anl. 88-89 | — | 42,10G |
| Röm. St.-Anl. II.-VIII. | 4 | 80,10G |
| Rumän. fund. | 5 | 102,50B |
| do. amort. | 5 | 99,90G |
| do. do. 1891 | 4 | 87,10½ |
| Russ. kons. A. 188 8er | 4 | 102,40B |
| do. Gold-Anl. v. 1889 | 3½ | 97,60G |
| do. kons. Eisenb.-Anl. | 4 | 103,75B |
| do. do. 5er | 4 | 103,75B |
| Serbische Gold-Pfdbr. | 5 | 85,60B |
| do. Rente 1884 | 5 | 66,75½aG |
| do. do. 1885 | 5 | — — |
| Ungar. Goldrente 1000 | 4 | 103,60G |
| do. do. 500 | 4 | 103,60G |
| do. do. 100 | 4 | 103,60G |
| do. E.-G.-A. 89. 1000 | 4½ | — — |
| do. do. 100 | 4½ | 102,60G |

**Eisenbahn-Stamm-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Dortmund-Gronau-E. | 5 | 157,50bzG |
| Lübeck-Büchen | 6 | 150,90bz |
| Mainz-Ludwigshafen | 5 | 124,10bz |
| Marienburg-Mlawkaw | 2 | 80,60G |
| Ostpreuss. Südbahn | ⅛ | 94,25bz |

**Wechsel.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd., Rott. | 100 Fl. | 8 T. | 168,10bzB |
| Brüssel, Antw. | 100 Fr. | 8 T. | 80,95bz |
| London | 1 Lstr. | 8 T. | 20,46½bz |
| Paris | 100 Fr. | 8 T. | 81,05bz |
| Wien | 100 Fl. | 8 T. | 169,40bz |
| Schweiz | 100 Fr. | 10 T. | 80,70bz |
| Ital. Plätze | 100 Lire | 10 T. | 72,80bz |
| Petersburg | 100 SR. | 3 M. | 216,70bz |

Privat-Diskont: 2½.

### Schluss-Kurse. 3 Uhr nachmittags.

Tendenz: matt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Russische Noten | 217,50 | Marienburger | 80,80 |
| Oesterr. Creditactien | 237,00 | Ostpreussen | 94,00 |
| » Staatsb.-Actien | 157,10 | Warschau-Wiener | 270,00 |
| » Südbahn-Actien | 42,25 | Dynamit-Trust-Act. | 149,00 |
| Buschtiehrader | 274,75 | Bochumer | 160 60 |
| Berl. Handelsges. | 154,75 | Dortmunder Union | 44 90 |
| Deutsche Bank | 196,00 | Laurahütte | 154,80 |
| Dresdner Bank | 159,25 | Gelsenkirchen | 165,50 |
| Darmst. Bank | 160,90 | Harpener | 157,50 |
| Diskonto-Kommandit | 217,00 | Hibernia | 164,75 |
| Nationalb. f. Deutschl. | 147,75 | Nordd. Loyd | 106,40 |
| Gotthardbahn | 171,30 | Packetfahrt | 110,50 |

### Bank-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Berliner Handels-Ges. | 7 | 155,40bz |
| Breslauer Disk.-Bank | 6½ | 122,00bz |
| do. Wechsl.-Bank | 5 | 109,60bz |
| Darmstädter | 7 | 160,60bz |
| Deutsche Bank | 9 | 196,25bz |
| do. Genossenschaftsb. | 5 | 119,60bz |
| Diskonto-Kommandit | 8 | 218,00bz |
| Dresdener Bank | 8 | 159,2 bz |
| Leipzig. Kreditanstalt | 10 | 108,75bz |
| Mecklerbank | 5½ | 229,75bz |
| Meininger Hypothekb. | 6 | 128,50bz |
| Mitteldisch. Kredith. | 5 | 111,40bz |
| Nationalb. f. Deutschl. | 6½ | 147,60bz |
| Oesterreich. Kredit | 11⅛ | 237,60bz |
| Preuss. Boden-Kredit | 7 | 143,80bz |
| do. Centr.-Bod.-Kr. | 9½ | 178,25bz |
| Reichsbank | 6 | 160,25bz |
| Russische Bank | 9 | 139,10bz |
| Sächsische Bank | 4 | 121,90bz |
| Schaaffhaus. Bank-V. | 6½ | 141,50bz |
| Schlesisch. Bank-Ver. | 5½ | 130,80bz |

### Industrie- und Bergwerks-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Allg. Elektr.-Ges. | 11 | 228,50G |
| Anglo-Kont. Guano | 7 | 97,75bz |
| Anhalter Kohlen | 0 | 99,10aB |
| Berliner Böhm. Brauh. | 9 | 244,25G |
| do. Br. Patzenhofer | 5 | 340,00G |
| do. do. Schultheiss | 12 | 283,25bzG |
| do. Elektrizit.-W. | 12½ | 234,00bz |
| Bochumer Gussstahl | 5 | 160,10G |
| Crölwitzer Papier | 10 | — — |
| Dannenbaum | 3 | 100,00G |
| Donnersmarckhütte | 6 | 150,25G |
| Dortm. Union St.-Pr. | 0 | 44,60bz |
| Eilenburger Kattun | — | 67,2 G |
| Eisenh. Thale St.-Pr. | 0 | 68,00 G |
| Gelsenkirchen Bergw. | 6 | 167,00bz |
| Glauziger Zuckerfabr. | 4½ | 115,00aB |
| Greppiner Werke | 2 | 91,75G |
| Grosse Berl. Pferdeb. | 12½ | 344,75G |
| Hallesche Maschinen | 28 | 389,50G |
| Hamburg. Packetfahrt | 0 | 110,40G |
| Harpener Bergbau | 5 | 157,30bz |
| Hartmann, Sächs. M.-F. | 7 | 180,50G |
| Helios Elektrizität | 6 | — — |
| Hibernia & Shamrock | 5½ | 165,00bz |
| Hildebrand Mühlen | 9 | 162,2 G |
| Hörder-Hütten konv. | 0 | 17,10G |
| do. St.-Prior.-A. | 0 | 107,75G |
| Kaliwerke Aschersleb. | 10 | 123,00aB |
| Kette Dampfschiffahrt | 3½ | 83,60G |
| Körbisdorf Zuckerfbr. | 0 | 122,00aG |
| Lauchhammer konv. | 6 | 136,40bz |
| Laurahütte | 4½ | 155,40bz |
| Leipz. Braue. Riebeck | 10 | 204,7 G |
| Leopoldshallchem. Fb. | 4½ | 85,25G |
| Massen Bergwerk | 0 | 88,30bz |
| Norddeutscher Lloyd | 0 | 106,40bz |
| O.-Schl. Eisenb.-Bed. | 2½ | 79,50G |
| do. Eisen-Industrie | 3½ | 105,90aB |
| Phönix B.-Akt. Litt. A. | 6 | 177,00aG |
| do. abgest. | 10 | 178,75aG |
| Pluto, Bergwerk | 5½ | 156,00aG |
| do. do. konv. | 5½ | — — |
| Pomm. Masch. konv. | 4½ | 99 100 |
| Riebeck Montanwerke | 10 | 184,50bz |
| Rositzer Kohlen | 7½ | 150,00G |
| do. Zuckerfabrik | 0 | 129,00aG |
| Sächs.-Thür. Braunk. | 5½ | 121,50G |
| do. St.-Pr. | 5½ | — — |
| Stassfurt, Chem. Fabr. | 11 | 180,75G |
| Stettiner Cem. Bredow | 2½ | 104,75G |
| Stollberger Zink, Akt. | 1 | 47,00bz |
| do. do. St.-Pr. | 6 | 124,00G |
| Trust-Aktien | 10 | 149,00aG |
| Westeregeln Alkali | 10 | 166 200 |
| Zeitzer Maschinen | 20 | 310,00G |

### Getreide.

* New York, 25. Febr. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten St-aten nach Grossbritannien 46,000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 16,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Grossbritannien 72,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

### Zahlungs-Einstellungen.

| Namen | Wohnort | Amtsgericht | Eröffn. Term. | Anm. Frist | 1. Gl.-Vers. | Prüf. Term. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Wilh. Fritze, Fabrikant | Berlin | Berlin | 20.2. | 16.3. | 14.3. | 6.4. |
| Krutmann & Bunge, Hges. | Dortmund | Dortmund | 20.2. | 5.4. | 17.3. | 16.4. |
| A. R. Goldenberg, Spedit. | Itzehoe | Itzehoe | 20.2. | 28.3 | 14.3. | 20.4. |
| H. Lachmann, Kfm., Inh. d. Fa. J. G. Schmidt | Liebau | Liebau | 20.2. | 27.3. | 20.3. | 10.4. |
| K. Reutter, Kfm., Inh. d. Fa. Gebr. Reutter, Seifen- u. Fettwarenfabrik und Hohenlohe'sche Dampfmolkerei | Ochringen | Ochringen | 20.2. | 20.3. | 28.3. | 28.3. |
| W. Rühling, Etuisfabrik. | Pforzheim | Pforzheim | 18.2. | 1.4. | 19.3. | 9.4. |
| Karl Schmansky, Kfm. | Nowawes | Potsdam | 20.2. | 15.4. | 6.3. | 28.4. |
| W. Lambert, Kfm., i. Fa. H. Pfeil & Co. | Rathenow | Rathenow | 18.2. | 1.4. | 7.3. | 15.4. |
| Franz Grau | Soldin | Soldin | 20.2. | 15.3. | 17.3. | 14.4. |

### Zucker.

Magdeburg, 26. Febr. [Orig.-Telegr.] Kornzucker excl. von 92proz. Rendement alte —,—, neue —,—. Kornzucker excl., 88prozent. Rendement alte —,—, neue —,—. Nachprodukte excl. 75proz. Rendement 9,40—10,40. Ruhig. Brodraffinade I. 25,25. Brodraffinade II. 25,00. Gem. Raffinade mit Fass 24,75—25,25. Gem. Melis I., mit Fass 24,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. Februar 12,32½ Gd., 12,42½ Br., pr. März 12,37½ Gd., 12,52½ Br., pr. April 12,47½ Gd., 12,50 Br., pr. Mai 12,60 bez., 12,62½ Br., per Oktober-Dezember 11,55 bez. u. Br. Stetig.

Hamburg, 26. Febr. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 12,37½, per März 12,40, per Mai 12,57½, per August 12,87½, per Oktober 11,62½, per Dezember 11,57½. Behauptet.

### Hülsenfrüchte.

* Leipzig, 25 Febr. Mais per 1000 kg netto amerikanischer 95 bis 100 M. bez. u. Br. Rundmais 95—10 M. bez. u. Br.
* Danzig, 25. Febr. Erbsen inländische 106.
* Königsberg, 25. Febr. Weisse Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 107,00.
* Wien 25 Febr. Mais per Mai-Juni 4,67 Gd., 4,69 Br., per Juli-Aug. 4,84 Gd., 4,86 Br.
* Pest 25. Febr. Mais per Mai-Juni 4,33 Gd., 4,34 Br.
* Liverpool, 25. Febr. Mais ½ d. höher.

### Sämereien.

* Petersburg, 25. Febr. Hanf loco —,—. Leinsaat loco 10,75.

### Wolle. Baumwolle.

* Manchester, 25. Febr. 12r Water Taylor 5½, 20r Water Taylor 7½, 20r Water Leigh 6½, 30r Water Clayton 7½, 32r Mock Brooke 7, 40r Mayoll 7½, 40r Medio Wilkinson 8, 32r Warpcops Lees 6⅝, 36 Warpcops Rowland 7½, 36r Warpcops Wellington 7½, 40r Double Weston 8⅝, 60r Double courante Qualität 11⅜, 32" 116 yards 16×16 grey Printers aus 32r/40r 159 Fest.

# Letzte Telegramme.

**Berlin**, 26. Febr. Zum Landesdirektor der Provinz Brandenburg wurde an Stelle des zurückgetretenen Freiherrn von Ledebur der Freiherr von Manteuffel mit 63 Stimmen gewählt; Graf Waldow erhielt 41 Stimmen. Manteuffel nahm die Wahl dankend an.

**Berlin**, 26. Febr. Die richterliche Vernehmung des Rechtsanwalts Dr. Löwenstein, des früheren Sozius der Dr. Friedmann, ist gestern vor dem Untersuchungsrichter erfolgt behufs Erlangung des zur Auslieferung Friedmann's für die französische Regierung erforderlichen Materials.

**London**, 26. Febr. „Times"-Meldung aus Konstantinopel: Die Antwort Salisbury's auf das Ersuchen des Sultans, die Lage in Egypten zu regeln, stellt fest, daß die vom türkischen Botschafter gemachten Vorschläge zu unbestimmt sind. Der Sultan beauftragte den Großvezier, den Minister des Aeußeren und den Präsidenten des Staatsraths konkrete Vorschläge zu machen.

**London**, 25. Febr. Dem Staatssekretär Chamberlain ist die Antwort des Präsidenten Krüger auf das Beileidstelegramm der Königin anläßlich der Dynamitexplosion in Johannesburg zugegangen, in welcher der Präsident der Königin für ihre Sympathie seinen wärmsten Dank sagt und erklärt, solche Worte könnten nur dazu dienen, die Leiden und Sorgen zu lindern.

**London**, 26. Febr. „Times"-Meldung aus Washington: Der Besuch des Schatzsekretärs Carlisle in New York wird mit einer Aenderung der Finanzpolitik und einer bevorstehenden Finanzbotschaft des Präsidenten in Verbindung gebracht. Carlisle hatte gestern und heute Privatunterredung mit Persönlichkeiten der Geschäftswelt.

**London**, 26. Febr. Einer „Times"-Meldung aus Kapstadt zufolge werden die Kapeisenbahnzüge noch täglich sechs Stunden an der Transvaalgrenze aufgehalten und nach Waffen untersucht.

**Madrid**, 25. Febr. General Weyler hat hierher telegraphirt, der Stand des Feldzuges auf Kuba gestatte, gegenwärtig die Wahlen vornehmen zu lassen. — Einer der Anführer der Aufständischen, Calixto Garcia, ist gefangen genommen worden.

**Athen**, 25. Febr. Aus Kreta werden weitere vereinzelte Mordthaten gemeldet. — Der Gouverneur von Kreta, welcher ernstlich erkrankt ist, bat um seine Entlassung. Dieselbe wurde angenommen. Das Revolutionskomitee verbreitete eine Proklamation, in der es die Christen zur Besonnenheit auffordert.

**New York**, 25. Febr. Alle an Bord der „Bermuda" verhafteten kubanischen Filibustiere, mit Ausnahme ihres Führes Garcia und vier anderer, sind freigelassen worden.

## Der Aufstand in Nicaragua.

**New York**, 25. Febr. Nach einem Telegramm aus Managua hat der amerikanische Gesandte telegraphisch um die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Corinto zum Schutze des amerikanischen Eigenthums ersucht. Das Kriegsrecht ist proklamirt worden. Es wird erwartet, daß die Aufständischen, deren Hauptquartier sich in Leon befindet, morgen oder an einem der nächsten Tage Managua angreifen werden. Zweitausend bewaffnete Leute sind bereit, die Hauptstadt zu vertheidigen. Zoaga hat auch vierzig Meilen westlich von Managua Truppen aufgestellt. Die Ursachen der Feindseligkeit der Einwohner von Leon sind eine alte religiöse Eifersucht, sowie die Meldung, Zoaga beabsichtige die Diktatur an sich zu reißen, was Zoaga aber in Abrede stellt. Das Kriegsmaterial, welches Nicaragua zu der Zeit, als die Engländer Corinto besetzt hatten, in Deutschland angekauft hat, befindet sich in den Händen der Aufständischen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960226043/fragment/page=0002